

Isabella wischte sich mit dem Ärmel ihres Gewandes den Schweiß von der Stirn und lauschte dem fernen Ruf eines Waldrapps.

Sie legte den Kopf in den Nacken, genoss die Wärme der Sonne, die die verfärbten Baumkronen und abgeernteten Weinreben um sie herum in ein goldenes Licht tauchte. Herbstlicht in seiner schönsten Farbe. Der Nachsommer kündigte sich in der Luft an. Der Duft von reifen Zitrusfrüchten war allgegenwärtig und vermischte sich mit dem Aroma der Oliven. Ein Duft, der Isabellas Magen knurren ließ. Doch vom Mittagessen trennten sie noch vier prallvolle Olivenbäume.

Sie stand auf einer kleinen Holzleiter und pflückte die restlichen Oliven ab, die sich gegen den Kamm zur Wehr gesetzt hatten. Stück für Stück zupfte sie jede einzelne Frucht vom Baum.

Unter dem Schatten eines abgepflückten Baumes lag der Klosterbernhardiner Caesar

und döste vor sich hin, gänzlich unbeeindruckt von all dem Gewusel um ihn herum.

Isabella hielt sich gerne hier auf. Ganz besonders liebte sie die allmorgendlichen Laufeinheiten durch die klostereigenen Plantagen. Sie waren ein traumhafter Ort.

Ihr Blick verlor sich in den sich schier endlos erstreckenden Reihen von Oliven- und Zitronenbäumen, die dem Kloster förmlich zu Füßen lagen, das mit seinen terrakottafarbenen Dachziegeln hinter den Bäumen hervorlugte. Und über allem thronte erhaben der Glockenturm des Convento di Nostra Regina della Pace.

»Das wird eine hervorragende Ernte in diesem Jahr.« Die Äbtissin klatschte jauchzend in die Hände und schien sich gar nicht an den überreifen Oliven sattsehen zu können, die sich kistenweise auf dem Traktoranhänger türmten.

Isabella lächelte. Sie alle waren stolz auf diese ertragreiche Ernte.

»Aber wo bleiben bloß die Continis?« Schwester Agnieszka hatte eine Hand in die Hüften gestemmt, und mit der anderen Hand schirmte sie ihre Augen ab. »Franjo und Marco sollten doch längst zurück sein.«

Die Äbtissin zuckte mit den Schultern und warf einen sorgenvollen Blick auf den übervollen Traktoranhänger.

Isabella verstand ihre Unruhe. Es war wichtig, dass die abgeernteten Oliven schnellstmöglich gepresst wurden, da mit dem Abpflücken ein Oxidationsprozess einsetzte, der die Qualität des Olivenöls massiv beeinträchtigte. So hatte es ihr die Äbtissin erklärt.

Doch leider war keine der Schwestern in der Lage, den Traktor zu bedienen. Sie waren auf die Hilfe der Continis angewiesen, die ihnen das Gefährt mitsamt Anhänger zur Verfügung gestellt und versprochen hatten, sich um die Abholung zu kümmern. Gänzlich

uneigennützig war das nicht, denn im Gegenzug ließen die Schwestern ihr Öl in der *Oleificio Contini* pressen – allerdings zu einem Klostersonderpreis, denn die gläubigen Continis waren dem Convent di Nostra Regina della Pace eng verbunden. Isabella mochte die Continis.

»Die Ernte eines Baumes bekommen wir noch aufgeladen«, befand Schwester Immacolata, die gerade dabei war, das engmaschige Netz um einen weiteren Olivenbaum zu legen.

Manche Plantagen hatten Maschinen für diese Arbeit. Doch bei den Schwestern wurde all das noch von Hand gemacht wie seit Klostergenerationen.

Isabella staunte einmal mehr über die alte Frau, die es sich nicht nehmen ließ, bei der Ernte zu helfen. Sie alle waren dankbar, konnten sie doch jede helfende Hand brauchen, die sich ihnen bot.

»Ah! Da sind sie!« Die Äbtissin atmete erleichtert auf, als sich ein kleiner Geländewagen den Feldweg entlangschob und vor dem Olivenhain zum Stehen kam.

Zwei Männer Anfang vierzig stiegen aus und schlenderten gut gelaunt auf sie zu. Zwischen den grünen Bäumen wirkten sie wie zwei bunte Paradiesvögel. Ihr Markenzeichen war, dass sie stets kurzärmelige Hawaiihemden trugen. Nie die gleichen, sondern immer unterschiedliche, sodass ihr Anblick dem einer übervollen Farbpalette glich. Um ihre Köpfe bildeten sich Wolken von dichten dunklen Locken, die ihnen bis zu den Schultern reichten.

Von den Zügen her hätten sie Zwillinge sein können, doch Marco war etwas kleiner als sein jüngerer Bruder, hatte dafür aber einen stattlichen Bauchumfang. Franjo hingegen gab eine sportliche Figur ab, mit breiten Schultern